



Spechte & Co. Höhlenbauer und Wohnungssuchende

Kleiber



Spechte sind die Zimmerer des Waldes. Sie leben in selbst gebauten, geräumigen Baumhöhlen, in denen sie schlafen und auch ihre Jungen großziehen. Am liebsten »hämmern« sie ihre Höhlen in Bäume, die innen bereits ein bisschen morsch sind – da geht das Zimmern leichter.

Verlassene Höhlen sind begehrt bei anderen Vogelarten, wie z.B. beim Kleiber. Der Name rührt daher, dass der Kleiber den Eingang von Bruthöhlen anderer Vögel mit Lehm verklebt und verkleinert, um sie dann ungehindert selbst zu nutzen. Auch Siebenschläfer, Gartenschläfer, Marder, Fledermäuse und Hornissen nutzen verlassene Spechtwohnungen.

Im Dürrbachwald können mehrere Spechtarten beobachtet werden. Darunter der Schwarzspecht, der so schwarz und so groß ist wie eine Krähe und einen roten Scheitel besitzt. An seiner Höhle arbeitet er mehrere Wochen lang und hat bei Fertigstellung über 10.000 Holzspäne aus dem Baum gehauen.

Um den seltenen Schwarzspecht beobachten zu können, braucht man etwas Glück. Viel häufiger ist der Buntspecht im Dürrbachwald anzutreffen. In den Randzonen des Dürrbachwaldes wo Gärten und Streuobstwiesen angrenzen lebt der Grünspecht. Er hat ein grünes Gefieder und ist leicht an seiner »Räubermaske« – dem schwarzen Gesicht – zu erkennen. Das Rotkehlchen ist neben Amsel, Singdrossel, Kohlmeise und Buchfink die häufigste Vogelart im Dürrbachwald.



Rotkehlchen

Amphibien Stark gefährdet

Die Amphibien zählen zu den am stärksten bedrohten Tierarten. Die sowohl zu Lande als auch im Wasser lebenden Arten leiden immer mehr unter den derzeitigen Umweltveränderungen. Das geht aus der am 3.11.2009 veröffentlichten neuen Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) in Gland in der Schweiz hervor. Danach sind von den weltweit bekannten 6.285 Amphibienarten knapp ein Drittel, das heißt konkret 1.895 Arten, vom Aussterben bedroht.

Der Dürrbach und der Dürrbachweiher sind für die Amphibien des Stadtgebiets Stuttgart sehr wichtige Rückzugs- und Lebensräume. Hier leben Feuersalamander, Bergmolch, Erdkröte und Grasfrosch.

Die europaweit gefährdete Gelbbauchunke, eine Art der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, konnte seit über 20 Jahren leider nicht mehr nachgewiesen werden.

Die feuchte, schattig-kühle und bewaldete Dürrbachklinge mit dem sauberen, nährstoffarmen und relativ kühlen Dürrbach, bieten dem Feuersalamander und seinem Nachwuchs optimale Lebensbedingungen. Auch der Grasfrosch, der schwach strömende Fließgewässer bevorzugt, kommt hier vor und kann bereits im Februar beobachtet werden.



Feuersalamander

Wegbeschreibung Natura Trail Der Dürrbachwald

Eine Wanderung rund um das geschützte Biotop

»Dürrbachklinge«, ca. 3,5 km:

Ausgangspunkt des Weges ist ein Waldparkplatz, direkt an der Straße »Waldebene Ost«. Dieser ist in ca. 15 Minuten von der Stadtbahnhaltestelle »Gerokruhe« oder in ca. 10 Minuten von der Bushaltestelle »Buchwald« erreichbar. Die Wanderung durch das Natura 2000-Gebiet beginnt 50 Meter rechts von einer großen Holztafel (Wanderkarte).

Hier führt ein schmaler Fußpfad, der nahezu parallel zur Straße »Waldebene Ost« verläuft, in den Dürrbachwald hinein. Diesem Pfad folgen wir rund 1,5 Kilometer und biegen dann auf einen von Norden kommenden Weg rechts ab und wandern auf diesem 200 Meter abwärts zum Wattenhaus-Sträßle. Hier halten wir uns links. Nach 600 Meter treffen wir auf den Dürrbachweiher.

Nun am südlichen Ufer entlang bis zur eingefassten Quelle. Bei der Quelle den mit einem roten Punkt markierten Weg ca. 50 Meter aufwärts folgen. Dann links auf einen Weg, der sich parallel zur Dürrbachklinge erstreckt und stetig leicht ansteigt. Nach 1,1 km mündet dieser Weg in eine größere Forststraße in unmittelbarer Nähe unseres Ausgangspunkts (70 Meter rechts befindet sich die Holztafel). Die Wegstrecke beträgt rund vier Kilometer und weist einen Höhenunterschied von ca. 80 Meter auf. Zur Begehung des Natura Trails sind eineinhalb bis zwei Stunden einzuplanen.

Zum NaturFreunde-Stadtheim Fuchsrain (ca. 5 Minuten ab Waldparkplatz) Die Straße »Waldebene Ost« überqueren, den Fuchsrainweg abwärts, am Zaun entlang und beim grünen Tor rechts in das Gelände der NaturFreunde einbiegen.

Impressum:

Herausgeber: NaturFreunde Landesverband Württemberg/ NaturFreunde Ortsgruppe Stuttgart Ost

Text: Alexander Habermeier und Hans Klenk

Fotos: Wald Titel: K. H. Liebisch/pixelio; Buntspecht Titel: Uschi Dreucker/pixelio; Erdkröte Titel: Armin Kübelbeck/wikicommons; Grüner Waldpfad: nobiA/aboutpixel; Frauenkopf/Luftbild: Klaus Rau; Buchenlaub: berggeist007/pixelio; Waldweg/Birgit H./pixelio; Schwarzspecht: Andreas Harll/LBV-Archiv; Dürrbachweiher + Dürrbachklinge: Alexander Habermeier; Larvenentwicklung Erdkröte: CLauter/wikicommons; Erdkröten: Quartl/wikicommons; Totholz mit Moos: soquett/pixelio; Totholz: Lothar Krause/pixelio; Hirschkäfer: Udo Sodeikat/pixelio; Grünspecht: Hans-Jörg Hellwig/wikicommons; Buntspecht: Karin Jähne/pixelio; Kleiber: Kurt Bouda/pixelio; Rotkehlchen: Rasbak/wikicommons; Erdkröte im Wasser: Joachim K. Löckener/wikicommons; Feuersalamander: Jerzy Opiola/wikicommons.

Grafik: Grafisches Konzept: Karlheinz Maireder, Layout Martin Pfefferle, www.augenpfeffer.de

Druck: UWS Papier und Druck, Stuttgart, www.uws-druck.de

Papier: Circle matt White, aus 100% Altpapier, zertifiziert mit dem blauem Umweltengel

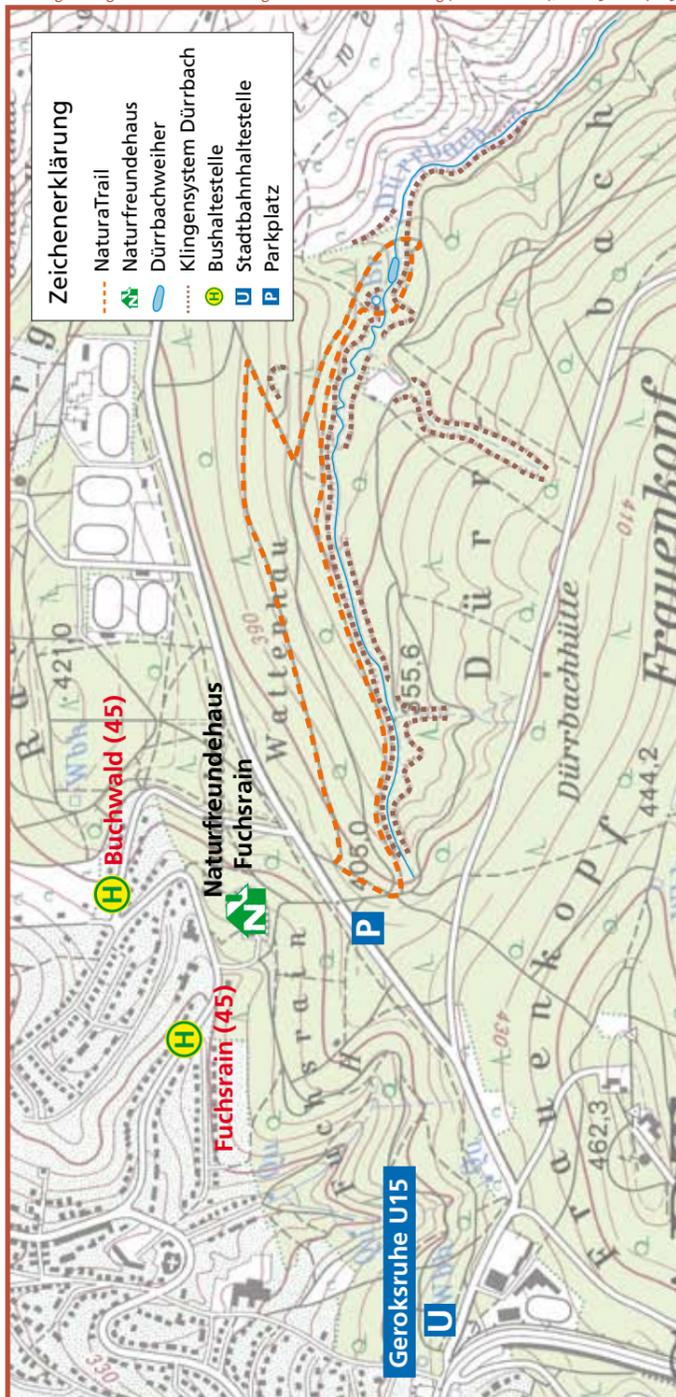
Quellen: Klimaatlas Region Stuttgart; www.lubw.de; Umweltbericht Stadt Stuttgart (2007); Biotopverbundplanung Stuttgart (2006); Die Amphibien und Reptilien in Stuttgart (2002); Stuttgarter Umweltwanderführer, Ulrike Kreh.

© NaturFreunde Württemberg, Fachbereich Umwelt Januar 2014

Unterstützt durch:



Kartengrundlage: © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de), Az.:2851.2-D/7865



Am Natura Trail liegende Schutzgebiete

Landschaftsschutzgebiet »Frauenkopf-Dürrbach«

Landschaftsschutzgebiete sollen das Landschaftsbild großräumig bewahren. Sie haben eine besondere Bedeutung für die naturverträgliche Erholung der Bevölkerung.

Natura 2000-Gebiet »Stuttgarter Bucht«

Das von der Europäischen Union initiierte ökologische Netz aus Schutzgebieten, ermöglicht einen grenzüberschreitenden europäischen Naturschutz und hat die Erhaltung, Entwicklung und Sicherung der biologischen Vielfalt für kommende Generationen zum Ziel. Die Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinien sind gesetzliche Grundlagen für die Natura 2000-Gebiete. Viele dieser Gebiete sind interessante Ziele für botanische und landeskundliche Exkursionen.

Geschütztes Biotop »Dürrbachklinge«

Das heute gültige, am 1.1.2010 in Kraft getretene Naturschutzgesetz fasst die Bestimmungen zu den besonders geschützten Biotopen unter § 3 zusammen. Durch diese Vorschrift werden seltene und gefährdete Lebensräume unmittelbar, d.h. ohne Schutzgebietsverfahren schnell und wirksam gesichert. Zu diesen Lebensräumen gehören z.B. naturnahe Sumpf- und Auwälder, Streu- und Nasswiesen, Magerrasen sowie naturnahe unverbauete Bach- und Flussabschnitte. Auch wesentliche Elemente unserer Kulturlandschaft wie Feldhecken und Feldgehölze, Hohlwege und Trockenmauern mit ihrer charakteristischen Flora und Fauna stehen unter Schutz.

Schutzgebietskategorien

Weitere nationale Schutzgebietskategorien sind Naturschutzgebiete, Landschaftsbestandteile und geschützte Grünbestände (z.B. Alleen, Streuobstwiesen), Naturparke, Nationalparke (bisher nicht in Baden-Württemberg) und Bannwälder.

Unter die internationalen Schutzkategorien fallen noch Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung und Biosphärenreservate.

Weitere Informationen zu Natura Trails in Baden-Württemberg:

NaturFreunde Württemberg

Fachbereich Umwelt

Neue Straße 150, 70186 Stuttgart

Telefon 0711/481076

Telefax 0711/4800216

E-Mail: umwelt@naturfreunde-wuerttemberg.de

www.naturfreunde-wuerttemberg.de

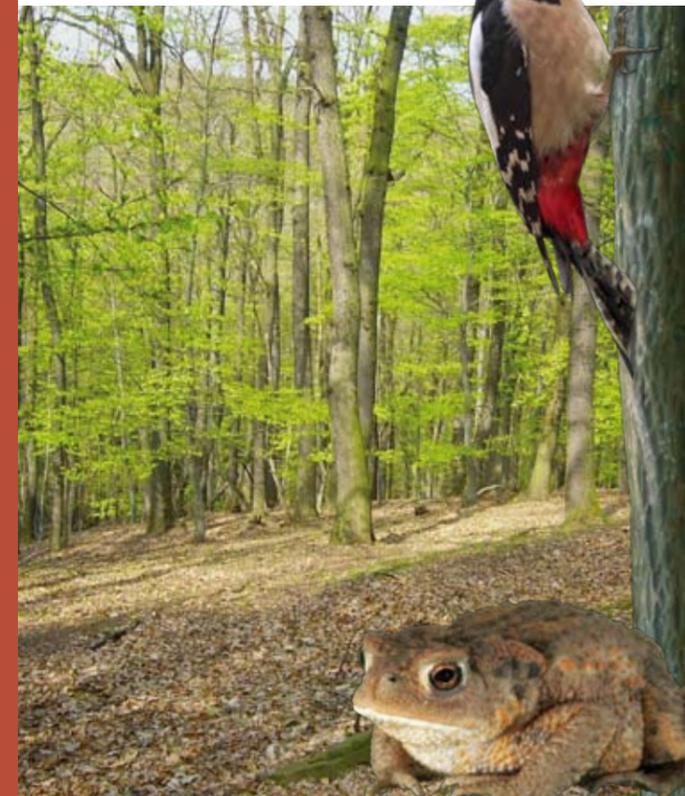
www.naturfreunde-natura2000.de

www.naturatrails.net



Der Dürrbachwald

Ein Kleinod
im Stuttgarter
Osten



Baden-Württembergs Naturschätzen auf der Spur



Natura Trails: Baden-Württembergs Naturschätzen auf der Spur

Der Erhalt unserer Landschaft und der biologischen Vielfalt ist seit jeher ein zentrales Anliegen der NaturFreunde. Durch Natura 2000 wurde dieses Anliegen zu einem gesamteuropäischen politischen Ziel erklärt, das die NaturFreunde durch ihre regionalen und lokalen Aktivitäten unterstützen. Eine besondere Rolle spielt dabei die Kampagne »Natura Trails«, die das Bewusstsein für Natura 2000 fördert und die positiven Aspekte des europäischen Schutzgebietsnetzwerks für Natur und Mensch betont. Natura Trails sind Wanderungen, Rad- oder Bootstouren, die auf bestehenden Wegen/Routen durch Bereiche von Natura 2000-Gebieten führen, die sich für eine sanfte Freizeitnutzung besonders eignen.

Auf über 900.000 km² hat die Europäische Union ein gewaltiges Schutzgebietssystem geschaffen, um die Vielfalt an Tieren, Pflanzen und Lebensräumen in ganz Europa dauerhaft zu bewahren – das Natura 2000-Gebietssystem. Das FFH-Gebiet »Stuttgarter Bucht« ist mit seinen Wäldern, z.B. dem Dürrbachwald, seinen Streuobstwiesen und seinen ausgedehnten Parkgeländen mit landschaftsprägenden alten Laubbäumen inmitten von Stuttgart, ein wichtiger Mosaikstein in diesem europaweiten Naturschutzprojekt.

Natura Trails helfen, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken – dazu laden auch wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

Die NaturFreunde Stuttgart Ost

Der Frauenkopf bei Stuttgart



Großstadtwald Besonders schützenswert

Stuttgart hat eine Waldfläche von rund 5.072 Hektar. Das entspricht einem Flächenanteil von fast 24% an der gesamten Gemarkung. In Verdichtungsräumen sollte der Anteil jedoch mindestens 30% betragen, damit der Wald seine Schutz- und Erholungsfunktionen ausreichend erfüllen kann. Die Stuttgarter Wälder sind deshalb besonders schützenswert. Neben dem Glemswald im Westen Stuttgarts sind es vor allem die großen Waldgebiete südöstlich des Stuttgarter Talkessels, die das Klima und die Luftqualität in der Stadt positiv beeinflussen. Ohne die Wälder rund um den Frauenkopf würde den Menschen in Stuttgart das Atmen schwerer fallen. Die im Stubensandstein liegenden Wälder zwischen Rohracker, Sillenbuch und Gablenberg besitzen nicht die Bedeutung als Erholungs- und Freizeitgebiet wie der Glemswald oder der Rot- und Schwarzwildpark. Gleichwohl locken diese Waldgebiete viele Menschen des Ballungsraums an, weil sie hier Ruhe finden, saubere Luft atmen und in der Natur entspannen können. Den nördlichen Bereich des Frauenkopfs prägen tief eingeschnittene Fließgewässersysteme sowie größere und kleinere Klingen-systeme. Hier liegt auch die besonders markante und naturnahe Dürrbachklinge, die zusammen mit dem sie umgebenden Dürrbachwald und dem gleichnamigen Weiher und Bach ein wichtiges Refugium für Tiere und Pflanzen bildet. Hier befindet sich unser Natura Trail: »Der Dürrbachwald – Ein Kleinod im Stuttgarter Osten«.



frisches Buchenlaub



Schwarzspecht

Der Dürrbachwald Bodensaurer Buchenwald

Der Dürrbachwald ist Teil des über 550 Hektar großen Natura 2000-Gebiets »Stuttgarter Bucht« zu dem, neben den Waldgebieten rund um den Frauenkopf, auch der Greutterwald, der Rosensteinpark, der Hardtwald und die Waldgebiete auf der Südostseite der Innenstadt gehören. Die Rotbuche dominiert im Dürrbachwald, häufig finden sich auch Stieleiche, Rotfichte und Waldkiefer. **Warum sind der Dürrbachwald und die Wälder am Frauenkopf Natura 2000-Gebiet?** Auch wenn Buchenwälder wie der Dürrbachwald aufgrund ihrer großen Verbreitung hierzulande wenig spektakulär erscheinen: Aus europäischer Sicht sind sie ein einzigartiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten und gehören damit zu den besonders schutzwürdigen Gebieten. Deutschland und insbesondere Baden-Württemberg haben für den Erhalt dieser Waldlebensräume eine besondere Verantwortung, weil bei uns ihr Verbreitungsschwerpunkt innerhalb Europas liegt. Dies gilt vor allem für den im Dürrbachwald vorkommenden Typ des Buchenwaldes, den Hainsimsen-Buchenwald, ein bodensaurer Wald mit spärlicher Strauch- und Krautschicht. Die Buchenwälder sind zudem Lebensraum seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Hirsch- und Juchtenkäfer finden hier geeignete Lebensräume und auch die größte Spechtart Mitteleuropas, der Schwarzspecht, zimmert seine Bruthöhlen gerne in die alten Buchen, Eichen oder Kiefern. Diese Arten und ihre Lebensräume sind durch zwei europäische Naturschutzrichtlinien streng geschützt. Es handelt sich zum einen um die Vogelschutzrichtlinie (VS-RL, 1979) und zum anderen um die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL, 1992).



Der Dürrbachweiher Laichplatz und Kinderstube

Beim Dürrbachweiher handelt es sich um ein künstliches Gewässer. Er entstand zusammen mit anderen Waldteichen in den 60er/70er Jahren des letzten Jahrhunderts durch Aufstauung als Rückhaltebecken, um die an Seen arme Stuttgarter Landschaft mit Wasserflächen zu bereichern. Der Weiher ist Lebensraum für Libellen, Wasserkäfer, Schnecken und Amphibien. Der Graureiher kann an den Ufern bei der Jagd beobachtet werden und eine recht stattliche Erdkrötenpopulation besiedelt das Gewässer im Frühjahr. Rückhaltebecken und andere künstliche Stillgewässer können sich zu wertvollen Ersatzlebensräumen entwickeln, wenn man sie strukturreich und naturnah gestaltet (flach abfallende Ufer sowie Schilf- und Wasserpflanzenbestände zulässt). **Laichplatz und Kinderstube für Erdkröten** Im Laufe der Monate Februar, März und April wandern zahlreiche Erdkröten zum Dürrbachweiher, um dort ihre bis zu 4 Meter langen Laichschnüre (3.000 – 6.000 Eier) abzulegen. Von April – Juni kann man Tausende von Kaulquappen beobachten, die in dichten schwarzen Schwärmen an der Wasseroberfläche schwimmen. Im Mai/Juni verlassen die winzigen Erdkröten das Wasser und vagabundieren im Dürrbachwald umher. In dieser Zeit trifft man beim Spaziergang mit großer Wahrscheinlichkeit auf die herumwimmelnden Amphibienzwerge.



Paarung Erdkröte



Die Dürrbachklinge 30 Meter tief und 1.100 Meter lang

Klingen sind tief eingeschnittene steile Schluchten, die für die Keuperberge rund um Stuttgart ein typisches und prägendes Landschaftselement darstellen. Der relativ weiche Stubensandstein, der gut Wasser aufnehmen kann und unter den härteren Keuperschichten leicht herauslösbar ist, war für die Entstehung der »Stuttgarter Klingen« maßgeblich. Die Dürrbachklinge ist etwa 30 Meter tief in das Gelände eingeschnitten und etwa 1.100 Meter lang und schwer zugänglich. Die Forstverwaltung versucht die Klinge vor Mountainbikern durch das Einbringen von Baumstämmen und großen Mengen an Astwerk zu sichern. Die Klinge steht unter Naturschutz. Mit Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt sollte sie nicht betreten werden. Stattdessen folgt man einem Waldweg, der parallel zum Dürrbach verläuft und höher gelegen ist. Von diesem hat man immer wieder einen schönen Blick in die Klinge. Die Dürrbachklinge ist Teil des Rohracker-Talsystems, das einen gewaltigen Frischluftstrom von den Waldgebieten in das stark belastete Neckartal transportiert. In Hedelfingen hat man den nächtlichen Kaltluftstrom gemessen: bis zu 190 Millionen Kubikmeter Frischluft/Stunde werden dem Neckartal zugeführt!

1: Nesenbach-Talsystem
2: Feuerbacher-Talsystem
3: Rohracker-Talsystem
Quelle: Klimaatlas für die Region Stuttgart



»Totholz« Sorgt für reiches Leben

Etwa ein Fünftel der Tiere und Pflanzen des Waldes, also über 6.000 Arten, nutzen Totholz als »Wohnung« und »Speisekammer«, darunter über 1.200 Käfer-, 2.500 höhere Pilz-, aber auch zahlreiche Vogel- und Säugetierarten (siehe Text Spechte). In gut durchfeuchteten Bereichen finden Molche, Salamander, Frösche, Kröten und Schnecken Unterschlupf. Auch liegendes Totholz verbessert die Biotopstruktur und bietet Mäusen und Spitzmäusen Deckung und Nahrung. Der Baumratter tritt häufiger auf in Waldungen mit einem hohen Angebot an Totholz, wo er zwischen den liegenden Stämmen nach Kleintieren jagt. Ein Mangel an Alt- und Totholz bedroht deshalb die biologische Vielfalt und beeinträchtigt die Regulationsmechanismen im Ökosystem Wald. Neben seiner Bedeutung für die Artenvielfalt dient Totholz den jungen Bäumen als Keimbett. Auf vermodernen Stämmen ist die Naturverjüngung (Moderholzverjüngung) von einigen Nadelbaumarten besonders erfolgreich und im Laubwald gedeihen darauf Farne und Blütenpflanzen sehr gut. Totholz zu fördern ist deshalb ein wichtiger Bestandteil einer naturnahen Waldbewirtschaftung.



Hirschkäfer

»Es gibt überall Blumen für den, der sie sehen will«
Henri Matisse